

Übermittlung und Verbindung im Zivilschutz

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übermittlung und Verbindung im Zivilschutz

Es gibt heute keine Waffengattung mehr, die an einer raschen Übermittlung und Verbindung nicht entscheidend interessiert ist. Es ist heute oft so, dass allein eine sicher spielende Verbindung den Erfolg einer Aktion, sei es in der Abwehr oder im Angriff, gewährleistet. Auch die rückwärtigen Dienste, die territoriale Verteidigung und alle jene Organisationen und Verbände, die sich in den verschiedensten Lagen des Schutzes und der Rettung von Menschenleben und Gütern annehmen, müssen heute mit gut ausgebauten und sicher spielenden Verbindungen rechnen können. Auch bei unseren Luftschutztruppen sind die Verbindungsmittel, die leider immer noch sehr beschränkt und ungenügend sind, zu einem ernstem Problem geworden. Der rationelle und richtige Einsatz dieser Truppe ist überhaupt nur dann gewährleistet, wenn ihre Kommandanten rasch und zuverlässig über ein Katastrophengebiet orientiert werden, damit Zeit zur Beurteilung der Lage und zur Entschlussfassung gewinnen und während einer Aktion, sei es im Anmarsch oder am Objekt selbst, mit ihren Einheiten in Verbindung bleiben. Diese Tatsache hat sich in allen Zivilschutzübungen, die in den letzten Jahren und Monaten in unserem Lande durchgeführt wurden, immer wieder als eine der wichtigsten Lehren aufgedrängt. Die bessere Ausrüstung unserer Luftschutztruppen in modernen Verbindungsmitteln, vor allem mit leichten und leistungsfähigen Funkgeräten, ist daher vordringlich.

Dem neuen schweizerischen Soldatenbuch entnehmen wir die beiliegende instruktive Darstellung der Zusammenarbeit der örtlichen Organe des Zivilschutzes mit dem Territorialdienst und den Luftschutztruppen. In bester Weise kommt hier zur Darstellung, welche entscheidende Rolle gerade hier ein gut ausgebautes Verbindungsnetz spielt. Die Rettung von Menschenleben kann in Katastrophensituationen im besten Sinne des Wortes an einem Draht

hängen oder von einem rechtzeitigen Funkspruch abhängig sein, wenn es darum geht, über einen verschütteten Schutzraum sofort orientiert zu werden, um noch vor Ausbreitung eines Flächenbrandes im Zusammenspiel von Wasserschutz und Bewegung eine Luftschutzeinheit anzusetzen.

Der Ausbau der Verbindungen im Zivilschutz einer Ortschaft oder Stadt, die nicht allein auf dem Draht basieren dürfen, ist nicht Sache der Armee, sondern der für den Schutz der Zivilbevölkerung verantwortlichen Behörden. Sie sind gut beraten, wenn sie bereits im Frieden vorsorgen, die notwendigen Geräte anschaffen und das Personal des sogenannten ABV-Dienstes (Alarm, Beobachtung, Verbindung) des örtlichen Zivilschutzes daran ausbilden. Der Ortschef wird ihnen dafür dankbar sein. H.A.

Zivilschutz in Sowjetrussland

Der schweizerische Ableger Moskaus, die sogenannte Partei der Arbeit, hat bekanntlich für die Abstimmung über den Zivilschutzartikel vom 3. März dieses Jahres die Verwerfungspare ausgegeben. Getreu den Moskauer Direktiven, die im Kreml seit jeher auf die Schwächung der Wehrebereitschaft der Länder der freien Welt ausgingen, leisteten die schweizerischen Moskowiter auch diesmal getreulich ihren Beitrag. Die Erkenntnis, dass der Zivilschutz zu einem wichtigen Glied der totalen Landesverteidigung geworden ist, und wie die militärische Rüstung eines kriegsgenügenden Ausbaus bedarf, kommt dem Sowjetkommunismus höchst ungelegen.

Wie steht es nun aber mit dem Zivilschutz in der Sowjetunion selbst? Die führenden Männer in Moskau haben schon vor Jahren erkannt, dass der totale Krieg den maximalen Ausbau der zivilen Verteidigung, der Schutzmassnahmen für Produktion und Menschen, zur Voraussetzung hat. In der Sowjetunion wie auch in den Staaten des War-



Zivilschutz ist Dienst am Nächsten. Überall werden freiwillige Hilfskräfte gebraucht. Der Kriegssanität fällt die Aufgabe zu, Bergung, Transport, Behandlung und Pflege von Verletzten zu übernehmen. Die Mitarbeit der Frau ist in diesem Dienstzweig besonders wertvoll.